

Grillparzer, Franz: Der Bann (1819)

1 Leb wohl, Geliebte, ich muß scheiden,
2 Es treibt mich fort in Angst und Qual,
3 Fort von der Wohnstatt meiner Freuden,
4 Fort von dem Weibe meiner Wahl.

5 Nicht dieser Blick und diese Zähren!
6 Verbirg dein holdes Angesicht!
7 Du kannst das Scheiden mir erschweren,
8 Doch mir ersparen kannst du nicht.

9 Denn wisse, wenn du mich umschlungen,
10 Umschlangst du keinen
11 Der Abgott deiner Huldigungen,
12 Er ist belegt mit Acht und Bann.

13 Der Fürstin, der die Welt zu eigen,
14 Der alles huldigt, was da lebt,
15 Vor der sich alle Wesen beugen,
16 Hab ich im Wahnsinn widerstrebt;

17 Mit ihrer Schwester, sinnverwirret,
18 Die ohne Heimat, ohne Haus,
19 Durch Erd und Luft und Wellen irret,
20 Zog ich in wilder Jagd hinaus.

21 Im Mondenglanz, auf flüchtgem Fuße,
22 Schlang ich mit ihr den Geisterreihn,
23 Und alles Wirklichen Genusse
24 Entsagt ich um den holden Schein.

25 Da sprach die Fürstin zornentglommen,
26 »verschmähst du so, was ich dir bot,
27 So seis auf immer dir genommen,

28 Du vogelfrei bis an den Tod.

29 Von Wunsch zu Wunsch in ewger Kette
30 Und rastlos wie du bist, so bleib,
31 Dir sei kein Haus und keine Stätte,
32 Kein Freund, kein Bruder und kein Weib;

33 Ein Büttel aber beigegeben,
34 Mit dir, in dir, laß er dich nie,
35 Der peitsche rastlos dich durchs Leben,
36 Der wilde Dämon Phantasie.

37 Er heiße dich nach allem fassen,
38 Was irdisch schön, mit raschem Geiz,
39 Doch hältst du, müssest du es hassen
40 Und Mängel sieh in jedem Reiz;

41 Verdammet Schatten nachzujagen,
42 Buhl doch um Augenblickes Kuß,
43 Es fehle Kraft dir zum Entsagen
44 Und Selbstbegrenzung zum Genuß.

45 Die Sprache will ich dir verwandeln,
46 Dein Hörer sei der Mißverstand,
47 Mißlingen sei mit deinem Handeln,
48 Entzweit auf immer Kopf und Hand;

49 Die
50 Sie schaudere zurück vor dir!
51 Und sagt sie: ja, hat sie gewähret,
52 So töt ihr Ja dir die Begier.

53 Und daß der letzte Trost versaget,
54 Verewigt Rache sei und Leid,
55 So zweifle der, dem du geklaget,

56 An deines Leidens Wirklichkeit!

57 Zieh hin um all dein Glück betrogen,
58 Und buhl um meiner Schwester Gunst,
59 Sieh, was das
60 Ob dirs ersetzen kann die

61 Da fiels mich an mit Nachtgewalten,
62 Und Wahrheit war es, was sie sprach,
63 Das Herz im Busen mir gespalten
64 Und jener innre Dränger wach.

65 Seitdem irr ich verbannt, alleine,
66 Betrüge andre so wie mich:
67 Du aber, armes Weib, beweine,
68 Den du verloren ewiglich.

(Textopus: Der Bann. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44360>)